

Damit das Leben lebenswert bleibt

Erfolgreich seit dem Jahr 2012: Die Generationenhilfe Börderegion bringt die Menschen zusammen

Von Roland Weiterer

Hohenhameln. Der 1. Oktober steht als Internationaler Tag älterer Menschen im Zeichen einer Bevölkerungsgruppe, die in Deutschland zunehmend an Bedeutung gewinnt. Das muss Gisela Grote aus Clauen niemand mehr sagen. Die 75-jährige Seniorin ist Mitgründerin der Generationenhilfe Börderegion, die sich unter dem Namen „Hand in Hand im Bördeland“ die praktische Nächstenliebe auf die Fährte geschrieben hat.

Die Wurzeln des Vereins liegen in Clauen. Dort sah Einwohnerin Marlis Söhlke einen Bericht im Fernsehen über eine Generationenhilfe in Baden-Württemberg, griff zum Telefonhörer und rief ihre Bekannte Gisela Grote an. Der Tenor des Gesprächs: Das könnten wir doch auch machen. „Wenn wir auf dem Land wohnen bleiben wollen, müssen wir Strukturen schaffen, damit das Leben lebenswert bleibt“, fasst Gisela Grote die damalige Intention zusammen.

Aus den Worten wurden Taten. Ein paar Monate später waren es schon 73 Leute, die „Hand in Hand im Bördeland“ gründeten. Heute zählt der Verein 668 Mitglieder, die sich helfen lassen oder als Helfende anderen zur Hand gehen. Das Einzugsgebiet reicht weit über Hohenhameln hinaus bis in den Landkreis Hildesheim, die Region Hannover und die Stadt Peine. Ältere Menschen wollen ihr Leben heute vielfältig, aktiv und engagiert bestreiten, findet Gisela Grote, die als Geschäftsführerin mit im basisdemokratischen siebenköpfigen Vorstand sitzt und sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Gleichzeitig wachse die Zahl der Menschen im Rentenalter. „Bereits 2025 war nach Angaben des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge jeder vierte Mensch in Deutschland im Rentenalter.“

Es geht um ein „gutes und selbst bestimmtes Leben im Alter“, für das mehr als Pflege und medizinische Versorgung nötig sind. „Ebenso wichtig sind soziale Kontakte, Unterstützung im Alltag, Mobilität und die Möglichkeit, möglichst lange im vertrauten Zuhause leben zu können“, weiß Gisela Grote. Sie ist sicher: „Das haben wir durch unseren Verein erreicht.“

Aufbau einer sorgenden Gemeinschaft war das Ziel

„Hand in Hand im Bördeland“ hat sich zum Ziel gesetzt, eine sorgende Gemeinschaft aufzubauen, in der sich Menschen gegenseitig unterstützen. „Die Bürgerinnen und Bürger sollen selbst dazu beitragen, dass Menschen auch im Alter möglichst gut versorgt und möglichst lange in ihrem eigenen Zuhause leben können“, so die ehemalige Lehrerin in der Erwachsenenbildung. Allein im vergangenen Jahr kamen 5.439 Hilfestunden zusammen. „Diese Zahlen zeigen, welchen Stellenwert die ehrenamtliche Unterstützung inzwischen für viele Menschen gewonnen hat.“

Das Grundprinzip lautet: Mitglieder helfen Mitgliedern. Menschen, die Unterstützung benötigen, können verschiedene Hilfsan-



„Hand in Hand im Bördeland“: Vor der Begegnungsstätte „Mittelpunkt“ treffen sich 52 ehrenamtliche Akteure, die den Verein steuern und die für die Angebote verantwortlich sind.

FOTOS: PRIVAT



Interessierte Runde bei der Smartphone-Schulung: Die Generationenhilfe kam 2025 auf 471 Veranstaltungen mit 5.559 Gästen.

gebote zu günstigen Konditionen in Anspruch nehmen. Für die Hilfe werden elf Euro Aufwandsentschädigung pro Stunde berechnet. Menschen mit einem Pflegegrad oder einer Schwerbehinderung können die Kosten unter bestimm-

ten Voraussetzungen über ihre Pflegekasse erstattet bekommen.

Als eine Besonderheit des Modells beschreibt Gisela Grote das vereinseigene Treuhandkonto. Die elf Euro können dort gespart werden für später. Wer heute anderen

hilft, kann das Guthaben eines Tages selbst nutzen, wenn er oder sie Unterstützung benötigt. Damit verbindet das Modell gegenseitige Hilfe mit einer persönlichen Vorsorge für das Alter. „Möglich ist aber auch eine sofortige Auszahlung“, sagt die Clauenerin.

Die Unterstützung reicht dabei weit über klassische Pflegeleistungen hinaus. Im Alltag übernehmen die Ehrenamtlichen beispielsweise Einkäufe, packen mit an im Haushalt, begleiten ältere Menschen zu Arztterminen oder bei Behörden-gängen und ermöglichen die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen. Auch kleinere Reparaturen rund um Haus und Hof oder Unterstützung bei technischen Fragen gehören zum Angebot. Gerade auf dem Land ein wichtiger Aspekt.

Eine wichtige Aufgabe besteht zudem darin, pflegende Angehörige zu entlasten. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer leisten Gesellschaft, gehen gemeinsam mit den Menschen spazieren oder übernehmen zeitweise die Betreuung. Gisela Grote: „Dadurch erhalten Angehörige Freiräume und können im Alltag entlastet werden.“

Begegnen, besuchen, beraten, begleiten, betreuen

Im Mittelpunkt stehen nach ihren Worten fünf Begriffe: begegnen, besuchen, beraten, begleiten und betreuen. Sie beschreiben zugleich einen Ansatz, bei dem es nicht allein um praktische Hilfe geht. Soziale Kontakte spielten eine ebenso wichtige Rolle. „Denn Vereinsamung kann im Alter zu einer erheblichen Belastung werden.“ Wenn Nachbarn, Freunde oder Familienmitglieder weniger werden, würde

die Alltagshilfe zur wichtigen Begegnungen. „Die Generationenhilfe will deshalb nicht nur Unterstützung organisieren, sondern auch das nachbarschaftliche Miteinander in den Ortschaften stärken.“

Von diesem Einsatz profitieren dabei nicht nur diejenigen, die Hilfe erhalten, findet sie. „Auch die Helfenden können soziale Kontakte knüpfen, ihre eigenen Fähigkeiten einbringen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.“ Die Generationenhilfe versteht sich damit als Teil einer sorgenden Gemeinschaft, in der Verantwortung nicht ausschließlich bei staatlichen Einrichtungen oder professionellen Diensten liegt. Vorhandene Strukturen ergänzen und Menschen miteinander zu verbinden, nennt Grote als Aufgabe.

Dazu zählt auch Mobilität. Seit acht Jahren besitzt der Verein einen VW-Transporter, der nicht nur für gemeinsame Fahrten genutzt werden kann. Zweimal in der Woche dreht der Neunsitzer eine Runde durch die Gemeinde, bringt die Seniorinnen und Senioren nach Hohenhameln und zurück. Die Hannoversche Volksbank hat vergangenes Jahr einen ID3 gespendet, um Mitglieder zu Veranstaltungen oder Terminen zu bringen.

Seine Erfahrungen und sein Wissen will der Verein nicht für sich behalten, sondern gerne teilen, damit ältere Menschen landauf landab die Chance auf ein selbst bestimmtes Leben haben. Der Vorstand ist bundesweit unterwegs, um seine Arbeit vorzustellen. Auch im Landkreis Peine war er schon erfolgreich und hat drei Institutionen beim Start geholfen: den Generationenhilfen in Abbensen, Ilsede und Lengede.

Volles Programm im „Mittelpunkt“

Die Zentrale der Generationenhilfe „Hand in Hand“ ist die Begegnungsstätte in Hohenhameln. Im „Mittelpunkt“ läuft die ganze Woche über ein abwechslungsreiches Programm, organisiert und begleitet von ehrenamtlichen Mitgliedern ohne Aufwandsentschädigung. Und die Liste der Termine ist lang. Allein am 1. Oktober finden sich fünf Angebote, die meisten davon richten sich an alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von der Vereinsmitgliedschaft und dem Alter. Los geht es um 10 Uhr mit einer Sprechstunde „Hand in Hand“ sowie dem Internet-Treff, und ebenfalls von 10 – 12 Uhr gibt es den Markttreff mit Frühstück, von 15 bis 17 Gesellschaftsspiele aller Art nach Wunsch und eine Beratung in sozialen Fragen für ältere Menschen. Das ist nur ein Ausschnitt aus der breiten Palette. Im „Mittelpunkt“ finden sich viele Themen: die Klörrunde in Plattdeutsch, ein Kochclub, der Bücherclub und Selbsthilfegruppen für Angehörige von Menschen mit Depression oder mit Demenz. Diese Angebote richten sich an alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde, unabhängig von der Vereinszugehörigkeit und dem Alter. Die Öffentlichkeit findet das Monatsprogramm immer im Hohenhamelner Kurier. 2025 kam die Generationenhilfe auf insgesamt 471 Veranstaltungen, die von 5559 Gästen besucht wurden. In der einstigen Gaststätte gibt es ein Büro, eine Küche und zwei Gruppenräume für zehn und 30 Personen. Die sind seniorengerecht ausgestattet. Gisela Grote: „Aufgrund der akuten Wetterbedingungen haben wir in diesem Sommer an Hitzetagen unsere per Klimaanlage gekühlte Räume öffentlich zur Verfügung gestellt.“

„Helfende Hand“: Es geht um den Publikumspreis

Mit Preisen kennt sich die Generationenhilfe in Hohenhameln aus. Sie räumte nach dem Landespreis der Nachbarschaftshilfe 2023 in diesem Sommer auch den Bundespreis ab, der mit 5.000 Euro dotiert war. Um Geld geht es nicht, aber „Hand in Hand im Bördeland“ ist nominiert für den Publikumspreis der „Helfenden Hand“. Das Innenministerium des Bundes unterstützt mit diesem Förderpreis ehrenamtlichen Einsatz im Bevölkerungsschutz. Hintergrund sind die zu erwartenden demographischen Veränderungen und ihre Folgen für den Nach-

wuchs ehrenamtlicher Organisationen, die die Einrichtungen im Bevölkerungsschutz in Deutschland tragen. Geschäftsführerin Gisela Grote hofft auf Unterstützung durch die Menschen in ganz Peine und Umgebung. Mitmachen kann jeder und jede. Auf der Internetseite www.helfende-handfoerderpreis.de/publikumspreis-voting-2026 finden sich alle zehn Finalisten, Nummer 5 ist die „Generationenhilfe Börderegion“. Den Verein anklicken, die Stimme geben und per E-Mail bestätigen. Teilnehmen kann man bis zum 7. Dezember 2026.